

BeGegnungen



Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)

Nr. 11
Februar 2009

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Lukas 18, 27

Die Jahreslosung für 2009 lehrt mich: Schau auf Gott und seine Möglichkeiten und nicht auf dich und deine Unmöglichkeiten. Wer nur auf sich, seine Kraft, sein Geld, seine Ressourcen schaut, wird unglücklich und lässt Gott keinen Raum zu wirken.

Dieser Ausspruch Jesu steht im Kontext der Geschichte vom reichen Jüngling. Ein sympathischer, interessierter junger Mann wird von Jesus so stark herausgefordert, dass er sich traurig von ihm abwendet. Er soll sein Geld verschenken. Ich kann mir gut denken, wie enttäuscht die Jünger gewesen sind. Die Frage stand im Raum: „Können Reiche Leute in den Himmel kommen?“ Jesus sagt: „Bei Gott ist es nicht

unmöglich.“ Wenige Verse später zeigt uns der Evangelist Lukas den mafiösen Zöllpächter Zachäus. Als dieser Reiche Jesus begegnet, verschenkt er sein Geld und folgt Jesus nach. Gott hat ein Wunder gewirkt. So kann Gott auch in unseren Leben Wunder wirken.

Gottes Segen wünscht
Gerson Wehrheim

Drei Fragen an ...



Julius Ander, Kassierer der Gemeinschaft Marburg Ortenberg

1. Gemeinde und Geld – leidi- ges Übel oder geistliches Kapital?

Vor mehr als 16 Jahren wurde ich zum Kassierer unserer Gemeinschaft gewählt. Es hat mich sehr gefreut, dass die Mitglieder so viel Vertrauen in mich gesetzt haben. Während dieser Zeit wurde mir immer mehr bewusst, dass die Gemeinde der Leib Christi ist. Unser Herr ist das Haupt und Ihm sei Ehre zu aller Zeit (Kol. 1,18; 1. Kor. 6,15). Die finanziellen Mittel, welche die Gemeinde erhält, sollen für die Verwirklichung dieser beiden Hauptzwecke eingesetzt werden. Zur Ehre unseres Herrn und zum Wachstum und Gedeihen aller Glieder seines Leibes. Wir haben als Gemein-

de von den Mitgliedern Geld erhalten, ein geistliches Kapital, das wir zum Bau des Reiches unseres Herrn einsetzen dürfen.

2. Was ist die größte Herausforderung für einen Kassierer einer Gemeinde?

Ein treuer und kluger Verwalter dieses „geistlichen Kapitals“ zu sein. Nicht die Bildung und Vermehrung der Rücklagen, sondern das gezielte Einsetzen dieses Kapitals für das Glaubenswachstum der Mitglieder, zum Wachstum der Gemeinde und zur Ehre unseres Herrn. Wichtiger als viel Geld zu horten, ist mir der gezielte finanzielle Einsatz

- für die Begleitung und Förderung (Schulung) der Mitglieder und Mitarbeiter aus allen Bereichen
- für die Ausweitung und bessere Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und der Seniorenarbeit
- für die zeitgemäße Gestaltung unserer Gottesdienste
- für die Ausstattung mit den notwendigen technischen Mitteln,
- für die diakonische Arbeit.

3. Wie denken Sie über die Unterstützung des Reiches Gottes über den Rahmen der eigenen Gemeinde hinaus?

Die Ortsgemeinde ist ja nur ein Teil des Leibes Christi. Ich halte es für sehr notwendig, einen Teil unserer finanziellen Mittel auch für die Unterstützung der weltweiten Mission und Evangelisation einzusetzen. Wenn "ein" Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn "ein" Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. (1. Korinther 12,26). Wie soll ich nicht leiden, wenn ich sehe und höre wie viele Christen in der Welt leiden? Sie brauchen unsere Hilfe. Aber ich leide auch, wenn ich sehe wie viele Menschen von der aufopfernden Liebe unseres Herren noch nicht erfahren oder sie noch nicht begriffen haben. Wir sollen und müssen den Menschen von der Liebe Christi sagen, dass er uns so geliebt hat, dass er sein Leben für uns gab.





Nehemiasstiftung für Gemeindeaufbau gegründet

Am 22. Dezember 2008 wurde in Trier vom Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband die „Nehemiasstiftung für Gemeindeaufbau“ gegründet. Die Vizepräsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Frau Schneider-Pauly überreichte Otto Lang (Geschäftsführer des SGV) und Gerson Wehrheim (Vorsitzender) im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Stiftungsurkunde. Mit der Nehemiasstiftung verbindet sich der Traum des Verbandes aus ihren Erträgen dauerhaft einen Gemeindegründer (teilweise) zu finanzieren. Frei werdende Gelder durch Gemeindegliedern, Erbschaften oder Spenden sollen in dieser Stiftung bleibend für die Zukunft des Reiches Gottes angelegt



werden können. Auch wenn der Stiftungszweck weiter gefasst ist, soll sie hauptsächlich der Gründung neuer Gemeinden dienen. Bisher liegen 25.000 € in ihr, die durch den Verkauf eines kleinen, geerb-

ten Hauses erzielt wurden. Weitere Spender sind gesucht und melden sich bitte bei Otto Lang, Schillerstraße 12, 67454 Haßloch.

Bericht aus der Gemeindegründung Mering

Den Christustreff Mering gibt es jetzt seit vier Jahren. Er ist als Tochtergemeinde der EvG Königsbrunn entstanden. Seit 2006 arbeite ich, Jochen Högendörfer, hier vollzeitlich mit. Das Jahr 2008 war für uns Meringer sehr bewegt. Nachdem im November der Umbau unserer Gemeinderäume endlich abgeschlossen war, konnten wir am 07.12. auch unseren Einweihungsgottesdienst feiern. Das war ein großer Tag für uns und wir sind sehr dankbar für jeden der 170 Besucher, der mit uns gefeiert hat oder einfach nur mal neugierig war. Wenn wir auf die letzten vier Jahre Gemeindegründung zurückschauen, dann stellen wir fest:

Wir sind ganz schön gewachsen...

Gott hat in den letzten vier Jahren, seit es das MKM-Projekt (Mering-Kissing-Merching) gibt, unheimlich viel bewegt und in Gang gebracht. Am meisten freut mich die Entwicklung in der Jugendarbeit. Alle zwei Wochen treffen sich am Wochenende ca. 15 Jugendliche zu *deluxe* und belagern den Christustreff. Neben dem Chaos, das sie hinterlassen, ist es einfach genial zu sehen, wie sie an Gott interessiert sind und im Glauben weiterkommen. Daraus ist der Jugendhauskreis „sofa“ entstanden, in dem der Glaube noch vertieft wird. Mit manchmal 16 Leuten quillt unser Sofa oft



ganz schön über. In der Jungschar „JesusFreak“ hat Gott uns im letzten Jahr gezeigt, dass er wahr macht, was er verspricht! Dieses Jahr

haben wir ein neues Konzept begonnen, wir machen Jesus-Freak als offene Kids- und Teenarbeit. Auf der einen Seite erleben es die Mitarbeiter als sehr entspannend, auf der anderen Seite läuft es im Moment mit den Kindern etwas schleppend.

Wer neue Wege geht, muss Lieb-Gewonnenes zurück lassen...

Ab November bieten wir jetzt wöchentliche Gottesdienste an. Das heißt zum Einen, dass die Trennung und Loslösung von Königsbrunn nochmal sichtbar und schmerzlich deutlich wurde. Zum Anderen müssen wir komplett unser eigenes Gottesdienstprogramm planen und stricken.

Noch stehen wir nicht ganz auf eigenen Beinen...

und brauchen die Rücken- deckung unserer Mutterge- meinde in Königsbrunn. Außer- dem brauchen wir immer noch euer Gebet und eure Unter- stützung!

Jochen Högendörfer

Wie ich zum Glauben kam ...

Ich bin 57 Jahre alt, seit mehr als 30 Jahren verheiratet mit einer bezaubernden und sehr liebevollen Frau, die mir zwei Söhne im Alter von nunmehr 30 und 26 Jahren geschenkt hat. Es war vor einigen Jahren an einem Sonntagmorgen, das genaue Datum weiß ich leider nicht mehr, da durchforstete ich gelangweilt die Fernsehprogramme. Plötzlich stieß ich auf einen Fernsehsender, der eine Predigt des Pastors Wolfgang Wegert vom Missionswerk Arche in Hamburg ausstrahlte. Nach einigen Minuten des Zuhörens dachte ich mir, das ist auch wieder so ein langweiliges Gefasel, und war schon im Begriff auf einen anderen Programmplatz umzuschalten. Da passierte etwas, was mein Leben grundlegend veränderte: Plötzlich verstand ich den tieferen Sinn der Worte des Fernsehpfarrers. Es war so, wie wenn in einem abgedunkelten Raum das Licht angeknipst wird oder wenn ein Schleier vor dem Gesicht weggezogen wird. Tief in meinem Herzen spürte ich eine grundlegende Veränderung. Mein bisheriges Glaubensleben sah so aus: Evangelisch getauft, konfir-

miert, kirchlich getraut, Gottesdienstbesuche zu besonderen Anlässen – und das war es auch schon. Doch jetzt interessierte ich mich plötzlich für die Bibel und besuchte die Gottesdienste in der Gemeinde, der ich damals zugehörig war. In dieser evangelischen Gemeinde wurde monatlich Gesprächskreis angeboten, der sich mit der Bibel beschäftigte. Es wurden Texte ausgewählt, die vielleicht anstößig sein könnten, wo sich der Chronist vielleicht irrte oder gar falsch abgeschrieben wurde. Dies befriedigte mich nicht, da ich überzeugt war, dass die Bibel Gottes Wort ist und alle Texte den Schreibern durch den Heiligen Geist eingegeben worden sind. So wie mir, ging es damals auch noch 2 weiteren Personen (einem gläubigen Ehepaar) aus diesem Kreis. Als ich die sie nach einiger Zeit wieder traf, berichteten sie mir erfreut, dass es bei der LKG in Eschenau ebenfalls einen Bibelgesprächskreis gäbe, und da gehe es ganz anders zu: „Dort glaubt man, was in der Bibel steht!“ Neugierig geworden, besuchte ich die Gottesdienste und schloß mich dann

etwas später dem dortigen Bibelgesprächskreis an. Endlich hatte ich eine Gemeinde gefunden, in der ich mich zu Hause fühlte. Im Mai 2008 stellte ich dann einen Aufnahmeantrag und war der Meinung, man freue sich über jedes neue zahlende Mitglied, und die Aufnahme-prozedur würde relativ schnell vollzogen werden. Aber ich irrte mich. Vielmehr musste ich lernen: Die nehmen nicht jeden als Mitglied auf und auf die Schnelle gleich überhaupt nicht. Da müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein und deren Prüfung bedarf Zeit. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass ich diese Prüfung offensichtlich bestanden habe und heute am 3.11.2008 in die Gemeinschaft aufgenommen werde. Meine Familie ist mir sehr wichtig in meinem irdischen Leben. Wichtig sind mir auch meine Freunde. Es gibt jedoch eine Person, die weit darüber steht.

Der Name lautet:
JESUS CHRISTUS
(Heinz Röder, Eschenau)

Impressum

Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)
Mühlenpfad 2 · 38440 Wolfsburg · Fon: 0 53 61 – 234 86 · Fax: 0 53 61 – 27 67 00
eMail: info@bund-evangelischer-gemeinschaften.de
www.bund-evangelischer-gemeinschaften.de / www.bevge.de
Redaktion: Gerson Wehrheim, Westhofen